

Vielfalter*

Weltoffene Region Thüringens (WORT)

Modellregion Schmalkalden-Meiningen im Prozess



Aus der Reihe: *Vielfalter** – Gute Praxis der interkulturellen Öffnung in öffentlichen Verwaltungen in Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen.

Die Sammlung aller *Vielfalter** finden Sie unter: thueringer-zentrum-ikoe.de



WORT
Weltoffene Region
Thüringens



Kofinanziert von der
Europäischen Union

Thüringer Zentrum
für Interkulturelle Öffnung
thueringer-zentrum-ikoe.de



Die Herausgeber und Förderer dieser Ausgabe

Im ESF-Projekt WORT, gefördert durch den Freistaat Thüringen aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds Plus, geht es um die Etablierung einer interkulturell offenen Modellregion, welche die Stadt Schmalkalden und den umgrenzenden Landkreis umfasst. Ziel ist die Gewinnung, Bindung und Integration internationaler Fachkräfte in Südthüringen durch vielfältige Maßnahmen zur interkulturellen Öffnung.



WORD
Weltoffene Region
Thüringens

Gefördert von:



Kofinanziert von der Europäischen Union

Ein Projekt von:



**HOCHSCHULE
SCHMALKALDEN**
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

In Kooperation mit:

interculture.de
Jena • Berlin • Hamburg

Das Thüringer Zentrum für Interkulturelle Öffnung (ThüZIKÖ) bietet konzeptionelle und strategische Beratung, Begleitung und Orientierung für Organisationen, die sich im Bereich Interkulturelle Öffnung und Vielfaltsgestaltung (IKÖ) weiterentwickeln wollen. Zudem fördert es IKÖ durch Gremien und Öffentlichkeitsarbeit sowie Wissenstransfer. Das ThüZIKÖ ist in Trägerschaft von interculture.de und wird gefördert durch das TMMJV.

**Thüringer Zentrum
für Interkulturelle Öffnung**
thueringer-zentrum-ikoe.de

In Trägerschaft von:

interculture.de
Jena • Berlin • Hamburg

Gefördert von:



Unterstützt von:



Als Ausgründung des Bereichs Interkulturelle Wirtschaftskommunikation der Friedrich-Schiller-Universität Jena ist interculture.de e.V. als Weiterbildungsträger und interkulturelle Beratungsorganisation seit über 25 Jahren in den verschiedensten Praxisfeldern interkulturellen Handelns tätig. Der Verein zählt damit zu den am längsten etablierten Anbietern in diesem Bereich und ist für seine Aktivitäten u.a. mit dem Deutschen Bildungspreis und dem E-Learning-Preis d-elina ausgezeichnet worden.

interculture.de
Jena • Berlin • Hamburg

Weltoffene Region Thüringens

Projekt-Steckbrief

WORD als Pilotprojekt:

Das Projekt „Weltoffene Region Thüringens“ (WORD) ist ein Vorhaben zur Förderung der interkulturellen Öffnung in Südthüringen.

Projektziele:

Ziel von WORD ist die Gewinnung, Bindung und Integration internationaler Fachkräfte in Südthüringen durch vielfältige Maßnahmen zur interkulturellen Öffnung. Wesenskern des Projekts sind die folgenden Prinzipien:

- Ganzheitlichkeit
- Partizipation
- Vernetzung
- Eigendynamik

Projektdauer:

1. Oktober 2022 bis 30. September 2025

Was macht WORD besonders?

- Das Projekt unterstützt interkulturelle Öffnung in allen Lebensbereichen: von Kindergärten und Schulen über Unternehmen und Freizeiteinrichtungen, bis hin zu Verwaltungseinheiten und Zivilgesellschaft, um die Bleibeabsichten von internationalen Fachkräften zu verbessern.
- Mit maßgeschneiderten Beratungs- und Trainingsangeboten hilft das Projekt verschiedenen Organisationen dabei, interkulturelle Kompetenzen zu stärken und eine offenerere Unternehmenskultur zu etablieren.
- Die Vernetzung unterschiedlichster Akteure* in der Region setzt Synergien frei, die über die konkreten Angebote von WORD hinaus gehen.
- Der Landkreis Schmalkalden-Meiningen fungiert als Modellregion, um zukünftig ähnliche Veränderungsprozesse in anderen Regionen anzustoßen.

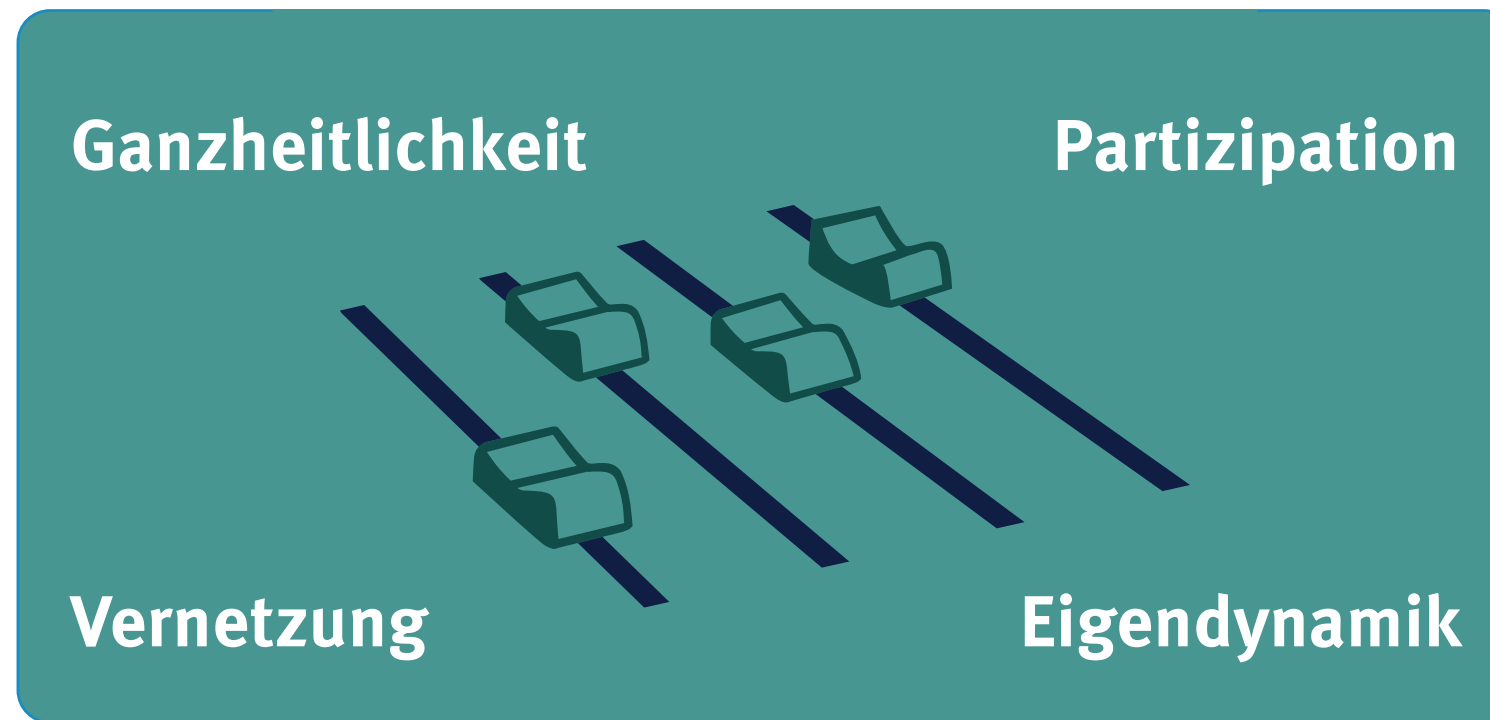
*Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in dieser Publikation weitestgehend auf die Doppelnennung der weiblichen und männlichen Form sowie auf gegenderte Bezeichnungen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.



Die Mischung macht's

Vier Prinzipien der Arbeit des WORT-Projekts

Die Entscheidung zum Zuzug und der Bleibewunsch zukünftiger Arbeitskräfte hängen nicht nur von wirtschaftlichen Faktoren ab, sondern ebenso von der Frage, ob eine Region als „lebenswert“ empfunden wird. Welt-offenheit ist dabei ein entscheidender Faktor, der eine Region für viele Menschen als lebenswert erscheinen lässt. Basierend auf dieser Annahme arbeitet das WORT-Projekt entlang der vier Grundsätze *Ganzheitlichkeit*, *Partizipation*, *Vernetzung*, *Eigendynamik*.



Weitere Informationen zu den Grundsätzen des WORT-Projekts



Ganzheitlichkeit

Unser Ziel: Attraktive Arbeits- und Lebensräume in Südtüringen stärken.

Es reicht nicht aus, dass lokale Unternehmen oder Verwaltungen gegenüber neuen Mitarbeitenden eine offene Haltung vertreten, wenn das soziale Umfeld abwehrende Signale sendet. Damit Zugezogene gerne und dauerhaft in der Region bleiben, müssen demnach verschiedene Bereiche einbezogen werden. Deshalb richten sich die Projektmaßnahmen unter anderem an:

- Unternehmen
- Bildungseinrichtungen
- Verwaltungen
- Gesundheitswesen
- Freizeit- und Kultureinrichtungen

Hierbei ist die Beteiligung der lokalen Stadt- und Zivilbevölkerung besonders wichtig: **Denn wer will, dass Weltoffenheit von potenziell allen Akteuren mitgetragen wird, muss die Maßnahmen und Aktivitäten, die in der Region stattfinden, auch allen Personen öffnen und alle Menschen davon profitieren lassen.**

Vernetzung

Unser Ziel: Strategische Netzwerke für die regionale Fachkräftesicherung etablieren und stärken.

Im Projekt wird aktiv der Ideen-, Erfahrungs- und Wissensaustausch zwischen lokalen Akteuren und unterschiedlichen Institutionen gefördert.

WORT schätzt Bestehendes und verwebt es mit neuen Impulsen. Organisationen werden im Sinne einer positiven Fortentwicklung der Region vernetzt: Verwaltungen, Betriebe, Vereine, Hochschule und Interessenverbände bringen wir an einen Tisch, um gemeinsam Weltoffenheit und Kultursensibilität in der Region über vielfältige Angebote zu fördern.

Ein schon heute sichtbares Resultat ist die Stärkung der bestehenden Netzwerke sowie eine verbesserte Kommunikation zwischen den Akteuren. Das WORT-Projekt schafft so beispielsweise durch online oder in Präsenz stattfindende Netzwerkveranstaltungen Möglichkeiten für Austausch zu verschiedensten Themen und zum Knüpfen neuer Kontakte.

Eigendynamik

Unser Ziel: Die Region über das Projekt hinaus zu einem starken Motor der Fachkräfteanwerbung und -bindung entwickeln.

Um Initiativen und gelebte Willkommenskultur innovativ und dauerhaft in der Region zu etablieren, braucht es kompetente und engagierte Multiplikatoren sowie partizipative Formate. **WORT versteht sich dabei in der Rolle, in partizipativen Formaten gezielte und kontextabhängige (Denk-)Anstöße zu geben und dabei die Einbindung in vorhandene und wachsende Netzwerke zu stärken.**

Beispielhaft für die Eigendynamik ist, dass das WORT-Projekt seine Arbeit auch auf dem Train-the-Trainer Ansatz aufbaut: Expertise wird durch die Ausbildung von Multiplikatoren weiterverbreitet. So können konkrete Schlüsselerkenntnisse und Kompetenzen sowohl im beruflichen als auch im privaten Umfeld angewandt und weitergegeben werden.

Partizipation

Unser Ziel: Lokale Bedarfe erfassen sowie die Umsetzung von Maßnahmen initiieren und begleiten.

Partizipation bedeutet im WORT-Projekt, dass die lokale Bevölkerung die für sie relevanten Themen einbringt und ihr eigenes Lebensumfeld aktiv mitgestaltet. Denn so kann sie ihr Wissen über den Ort, die vorhandenen Ressourcen und ihren eigenen Blickwinkel einbringen.

Einerseits schafft WORT hierfür zentrale Orte der Begegnung: Im WORT-Projektbüro in der Auer Gasse 12 steht freie Veranstaltungsfläche für lokale Initiativen, Verbände oder Einzelpersonen mitten im Stadtzentrum Schmalkaldens zur Verfügung.

Andererseits begleitet das WORT-Team Interessierte aus der Region bei der konkreten Ideenfindung zur Stärkung eines weltoffenen Lebensumfelds bis zur praktischen Umsetzung. So werden die Menschen aktive Gestalter ihrer Region und stärken die Zivilgesellschaft.

Auf neuen Pfaden: Höhepunkte des WORT-Projekts

Erste Schritte und Maßnahmen zur Förderung von Vernetzung, Integration und Fachkräftebindung in der Region

Das WORT-Projekt möchte neue Wege erschließen und gleichzeitig Verbindungen schaffen sowie diese festigen. Alle Maßnahmen dienen letztlich dazu, eigene Entwicklungen anzustoßen und Vernetzungen anzuregen.

Mit vielseitigen Öffentlichkeitskampagnen wird durch eine hohe Zahl an Kontaktpunkten Aufmerksamkeit für das Thema Weltoffenheit in der Bevölkerung und in Organisationen geschaffen. Häufig ist dies für viele der Einstieg in das Thema.

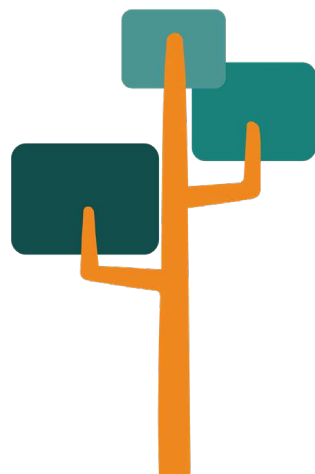
Nach dem Erstkontakt richten sich Organisationen mit Anfragen an das Projekt. Gemeinsam werden die Bedarfe festgestellt und maßgeschneiderte Personalentwicklungsmaßnahmen und Prozessbegleitungen angeboten.

- Mit interkulturellen Trainings werden jeweils potenzielle Fachkräfte und Belegschaften auf die Zusammenarbeit vorbereitet. Beispielsweise kann WORT durch die Arbeit mit der Belegschaft des Landratsamts Schmalkalden-Meiningen einen positiven Einfluss auf 500 Erstbegegnungen zwischen Neuzugewanderten und Behörden nehmen.
- Die zertifizierte Weiterbildung „Beauftragte:r Weltoffene Organisation“ schafft Multiplikatoren in Unter-

nehmen, die als Wirtschaftsanker großen regionalen Einfluss haben.

- Internationale Studierende und Unternehmen aus der Region werden mit Unternehmensbegehungen, Bewerbungstrainings und individuellen Beratungen vernetzt. Studierende werden durch einen Onboarding-Kurs bei ihrem Ankommen in der Region unterstützt.
- Für die Bevölkerung entstehen über Kreativangebote positive Begegnungsmöglichkeiten zwischen internationalen Studierenden und der Bevölkerung.

Durch diesen ganzheitlichen Ansatz und einen hohen Grad an Beteiligung aller Akteure werden die Bleibeabsichten von Fachkräften positiv beeinflusst und eine weltoffene Haltung in der Zivilgesellschaft verankert.



Onboarding-Kurs im Blended-Learning-Format

für neue internationale Studierende



über 160 Studierende vernetzt mit regionalen Unternehmen



über 35 Unternehmen mit zertifizierten Multiplikatoren

über die Weiterbildung „Beauftragte:r Weltoffene Organisation“



über 250 Menschen erreicht durch die Weltoffen-Initiativen

und daraus resultierende selbstständig durchgeführte Kreativprojekte



267 Studierende befragt in einer quantitativen Umfrage

zum Thema Bleibeabsichten in der Region



6 Tage Begegnungsort Milchhalle geöffnet pro Woche

als Café für Kultur, Veranstaltungen, Kaffee und Kuchen



über 1000 erreichte Personen aus Politik, Wirtschaft, Gesellschaft

auf öffentlichen Veranstaltungen (zu denen das Projekt eingeladen wurde)



40 Stunden Auer Gasse geöffnet pro Woche

als Projektbüro mit offenen Türen für alle Fragen und Interessierte am WORT-Vorhaben



circa 220 Beratungen von Studierenden

plus individuelle Bewerbungsmappenchecks



Organisationsberatungsprozesse im Landratsamt Schmalkalden-Meiningen sowie in regionalen Unternehmen

und daraus resultierende Workshopangebote



Vielseitige Öffentlichkeitskampagnen

zielgerichtet an Studierende, Bevölkerung und Unternehmen



WORT-Verbindungen

Ein vielfältiges Netzwerk in Südthüringen

Das WORT-Projekt entfaltet seine Wirkung in der Breite, indem es möglichst alle Lebensbereiche internationaler Fachkräfte adressiert. Neben den Unternehmen und Organisationen, in denen sie Arbeit finden, haben auch

- Bildungseinrichtungen und Kindergärten,
- Wohnraumanbieter,
- Gesundheitseinrichtungen,
- Supermärkte,
- Kulturvereine,
- Verwaltungen und Ämter

einen wichtigen Einfluss auf die Bleibeabsichten dringend benötigter Fachkräfte. Diese Schlüsselstellen des Arbeits- und Lebensumfeldes werden in die umfassenden Angebote von WORT einbezogen und vernetzt. Durch die weltweite Ausrichtung der Begegnungsräume werden die Bleibeabsichten Zugewandelter wie auch der gesellschaftliche Zusammenhalt nachhaltig gestärkt.

Schlüsselstellen des Arbeits- und Lebensumfeldes sowie Begegnungsräume

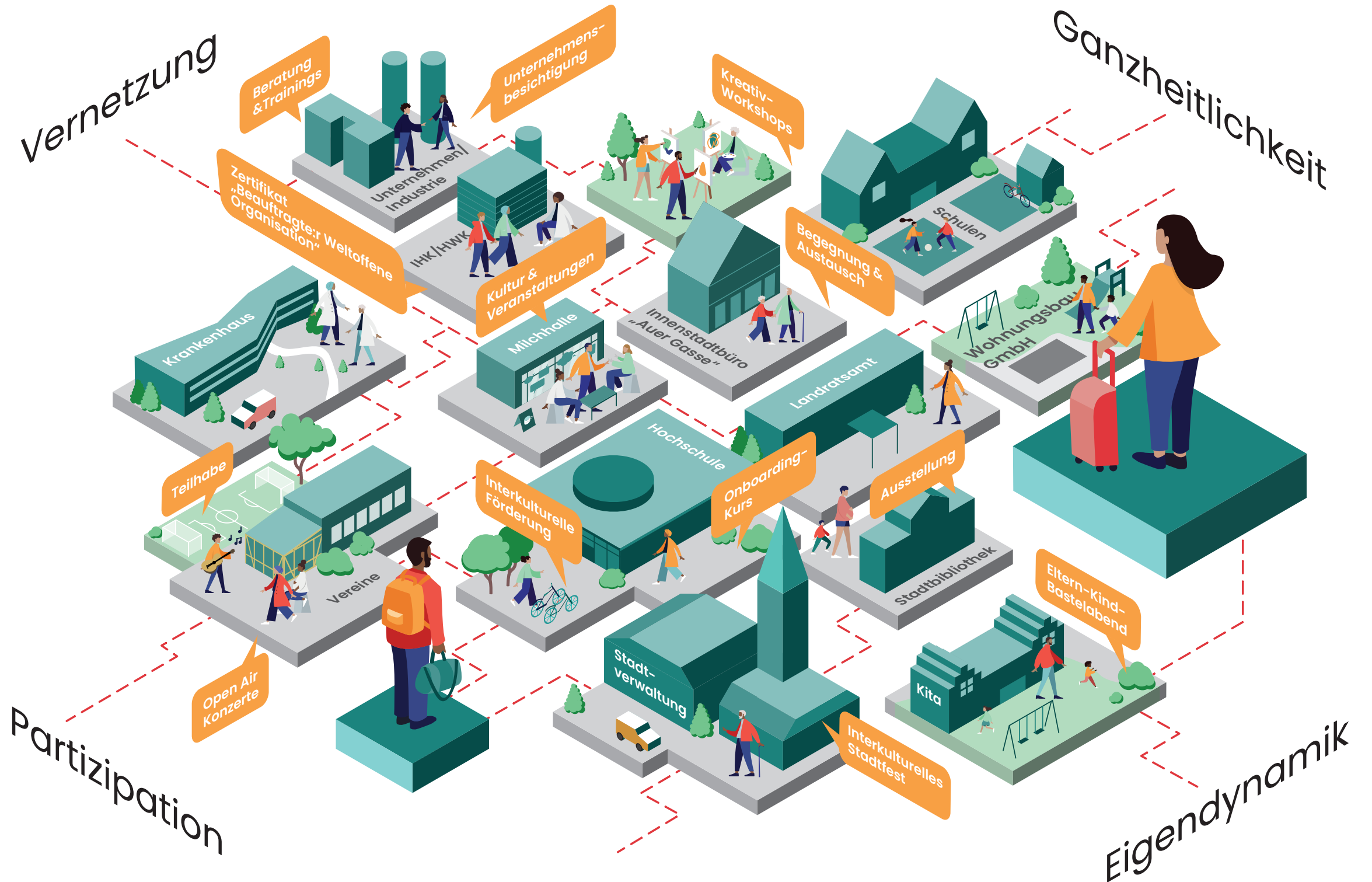
Die Inseln stehen einerseits für die vielfältigen Organisationen und Unternehmen, mit denen internationale Fachkräfte in Kontakt kommen, andererseits für reale Begegnungsräume des Zusammentreffens.

Netzwerkverbindungen

Alle Akteure stehen in einem dynamischen Netzwerk, dessen Verbindungen durch den Weg der internationalen Fachkräfte immer neu gezogen werden. WORT-Maßnahmen schaffen auch Bewusstsein für diese Verbindungen.

Maßnahmenvielfalt

So vielfältig wie die Akteure sind auch die Maßnahmen, mit denen WORT das Netzwerk festigt und erweitert und die Bleibeabsichten internationaler Fachkräfte positiv beeinflusst.



Im WORTwechsel

Mit Prof. Dr. Gundolf Baier, Präsident der Hochschule Schmalkalden

Welche Bedeutung hat das WORT-Projekt für die Hochschule Schmalkalden?

Prof. Dr. Gundolf Baier: Wir sind seit vielen Jahren dabei, unsere Hochschule zu internationalisieren und das mit großem Erfolg: Wir haben inzwischen über 40% der Studierenden aus über 80 verschiedenen Ländern, das heißt, die Hochschule ist ein Internationalisierungsmagnet. Wir ziehen junge Leute aus aller Welt in die Region, und wir stellen fest, dass viele der jungen Leute über das Studium hinaus gerne hier leben und arbeiten würden. Dieser Aufgabe wollen wir uns stellen.

Es ist unser Auftrag als Hochschule, Fachkräfte für die Region und für Thüringen hervorzubringen, und zwar deutsche wie internationale Fachkräfte. Gerade vor dem Hintergrund, dass auch sehr viele internationale junge Leute herkommen, möchten wir dazu beitragen, dass einige von ihnen – und deutlich mehr als bisher – in der Region bleiben.

Wo spüren Sie persönlich, dass sich seit Projektbeginn von WORT etwas verändert hat?

Prof. Dr. Gundolf Baier: Wir haben eine Internationalisierungsstrategie verabschiedet und im gleichen Jahr eine internationale Fachkräftebindungsstrategie. WORT ist unser Projekt, um diese Strategien auch umzusetzen.

Was ich erlebe, ist, dass es mit diesem Projekt gelingt, auch die richtigen Schritte zu gehen. Durch das Projekt ist es uns möglich ge-

Prof. Dr. Gundolf Baier
Präsident der Hochschule Schmalkalden



worden, einen internationalen Career Service zu etablieren. Es sind außerdem viele Formate der Begegnung und des Austauschs entstanden, sowohl in der Hochschule als auch mit der Stadt.

Wie ist bisher die Resonanz auf dem Weg zu einer welt-offenen Region?

Prof. Dr. Gundolf Baier: Ich spüre eine große Unterstützung, sowohl in der Hochschule als auch in unserer Region. Mich freut es sehr, dass unser Bürgermeister und unsere Landrätin das Ganze positiv begleiten. Aber natürlich gibt es auch kritische Stimmen.

Wie begegnen wir dem? Aus meiner Sicht kann das nur darüber sein, dass wir ruhig und sachlich erklären, was wir tun und wozu es dient. Das führt zwar nicht dazu, dass wir alle gewinnen oder überzeugen. Ich bin kritischen Stimmen dennoch dankbar, weil es dazu beiträgt, sich selbst zu reflektieren und sich zu fragen: Machen wir das alles richtig, und könnten wir das nicht noch besser machen?

„Es geht nicht darum, etwas einer Gruppe anzubieten, was wir anderen nicht anbieten oder gar wegnehmen würden. Wir unterstützen deutsche und internationale Studierende gleichermaßen.“

Was sind das für konkrete kritische Stimmen?

Prof. Dr. Gundolf Baier: Es gibt Fragen, ob wir das, was wir für internationale Fachkräfte tun, nicht auch für deutsche Fachkräfte tun könnten. Meine Antwort ist: Das tun wir. Wir machen nichts für Internationale, was wir nicht auch schon längst für potenzielle deutsche Fachkräfte tun. Wir haben seit vielen Jahren einen gut funktionierenden Career Service, der unsere Absolventinnen und Absolventen beim Übergang in den Beruf unterstützt. Das müssen wir auch endlich den internationalen Studierenden anbieten.

Zur Wahrheit gehört, dass unsere deutschen Studierenden auch nicht unbedingt in der Region bleiben wollen. Thüringen ist leider Schlusslicht, was den Verbleib der Hochschulabsolventen betrifft. Über 50% der Absolven-

ten, auch der deutschen, bleiben nicht in Thüringen. Daran müssen wir ebenso arbeiten. Aber bei der Gruppe der Internationalen haben wir einen Nachholbedarf, und den müssen wir einfach angehen.

Wo sehen Sie weiteren Handlungsbedarf hinsichtlich Weltoffenheit für die Region und für die Hochschule?

Prof. Dr. Gundolf Baier: Ein großer Handlungsbedarf ist die Bilingualität. Mit der Möglichkeit, sich zu verständigen und sich zu verstehen, steht und fällt ganz vieles im Zwischenmenschlichen. Wir wissen, dass das ein wichtiger Schlüssel zur Integration in den Arbeitsmarkt ist.

Auf der anderen Seite können wir aber ermuntern: Sprecht doch einfach so, wie euch der Schnabel gewachsen ist – auch im Englischen – habt keine Angst euch zu blamieren. Ihr stellt am Ende fest, man versteht sich doch und kann besser aufeinander zugehen und in einen Austausch kommen.

Warum lohnt es sich, einen interkulturellen Öffnungsprozess zu durchlaufen, der auch mit vielen Ressourcen und Kraft verbunden ist?

Prof. Dr. Gundolf Baier: Als staatliche Hochschule haben wir einen gesetzlichen Auftrag und zu dem gesetzlichen Auftrag gehört die Fachkräftesicherung für Thüringen und die Region. Ich bin davon überzeugt, dass wir diesem Auftrag nur gerecht werden können, wenn wir beides tun: die heimischen Interessierten an unseren Studienangeboten gut auszubilden, aber auch die Internationalen. Es gehört zu unserer Pflicht. Wenn man das tut, stellt man fest, es macht richtig Freude.

„Wir wollen unsere Wirtschaft, unseren Standort, unsere Heimat stärken. Wir wollen unsere Wirtschaft vor dem Problem eines noch größer werdenden Fachkräftemangels bewahren.“

Was würden Sie anderen Personen sagen, um sie dazu zu ermutigen, das Projekt WORT ebenfalls zu unterstützen?

Prof. Dr. Gundolf Baier: Das, was wir tun, ist gut für unsere internationalen Absolventen, aber es ist auch zuallererst gut für uns selbst, dass wir hier weiter produzieren können mit Fachkräften, die vor Ort sind. Das erleben wir in Krankenhäusern oder in Kindergärten. Das erleben wir auch in der Produktion.

Die Antwort wäre: Tu das Richtige für dich selbst.

Was wünschen Sie sich für die Hochschule und Südthüringen als weltoffene Region?

Prof. Dr. Gundolf Baier: Wir erleben im Moment, dass es Pioniere gibt, die dem sehr aufgeschlossen gegenüber treten, die das positiv begleiten. Wir würden uns wünschen, dass es in 100% der Fälle so eintreten würde, dass alle Arbeitgeber sagen: Klar! Praktika, Werkstudenten, Berufseintrittsmöglichkeiten auch für Internationale. Wenn das alle sagen, dann wäre das ein großer Erfolg.

„Das strategische Ziel und der Wunsch, zu dem das Projekt beitragen soll, wäre das vollständige Aufschließen des Arbeitsmarkts und der Gesellschaft für internationale Fachkräfte.“

Ich wünsche mir natürlich, dass möglichst viele aus der Region das Projekt positiv begleiten, dass wir einfach die Leute ein bisschen neugierig machen, anstecken von unserer Begeisterung in unserem Team und in unserer Hochschule. Ich freue mich aber auch schon über all die, die wir bisher gewonnen haben. Ich lade unverändert alle ein, die neugierig und auch kritisch sind, sich mit uns zu unterhalten oder Veranstaltungen zu besuchen. Wir bieten verschiedenstes an. Man kann Pate werden für internationale Studierende, bei Veranstaltungen als Zuhörer dabei sein. Man kann sich auch selbst einbringen in Diskussionsveranstaltungen. Es gibt ganz viele Möglichkeiten, und da kann ich nur ganz herzlich einladen.

Interview mit
Prof. Dr. Gundolf Baier
zum Anschauen



WORT-Team



„Ich bin zuständig für die Leitung, Präsentation, Organisation und Management des Gesamtvorhabens.“

Martin Langbein
Projektleitung WORT



„Meine Aufgabe ist es, passgenaue Maßnahmen auf konkrete Herausforderungen in der Region zu konzipieren und umzusetzen.“

Simone Treiber
Organisationsentwicklung und interkulturelle Personalentwicklung



„Mein Aufgabenbereich besteht darin, den Pre-Onboarding-Kurs „Deutsche Sprache und Kultur“ für internationale Studierende der Hochschule Schmalkalden zu konzipieren und durchzuführen.“

Ramona Petschauer
Pre-Onboarding und Onboarding für Studierende



„Ich bin für die Planung, Erstellung und Durchführung interkultureller Trainings für Studierende, Mitarbeiter und weitere interessierte Personen zuständig.“

Marina Christina Lorenz
Interkulturelle Trainings



„Meine Aufgabe besteht darin, öffentlichkeitswirksame Kampagnen zu organisieren und Infomaterial zum Projekt zu erstellen.“

Florence Schmalz
Organisationskommunikation



„Ich konzipiere und begleite Begegnungsformate für die ansässige und zugezogene Stadt- und Landbevölkerung in Schmalkalden und im Landkreis.“

Marita Peter
Eigendynamisierung & Partizipation



„Ich schaffe Begegnungsformate und bin für die Öffentlichkeitsarbeit zu Themen und Aktivitäten der interkulturellen Öffnung zuständig.“

Catharina Wassink
Begegnungszentrum
(Auer Gasse und Milchhalle)



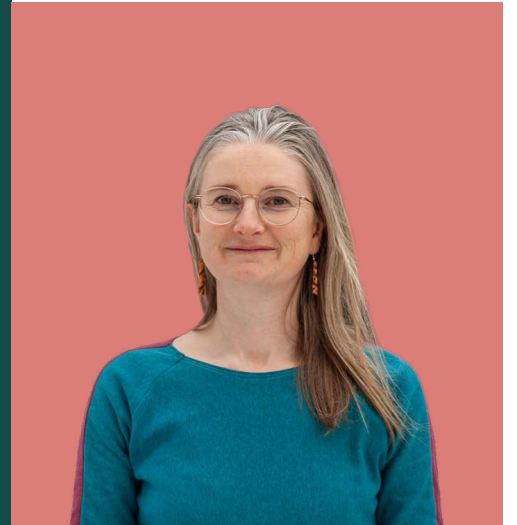
„Ich biete interkulturelle Personalentwicklung mit bedarfsgerechten und maßgeschneiderten Formaten an.“

Sven Olaf Nix
Interkulturelle Personalentwicklung



„Ich unterstütze internationale Studierende bei ihrer beruflichen Orientierung und Integration in den deutschen Arbeitsmarkt, indem ich Workshops und Networking-Veranstaltungen organisiere.“

Christian Simoneit
International Career Service



„Meine Aufgaben sind die Konzeption von hochschulinternen Vernetzungssystemen für Mitarbeitende, Studierende und Alumni sowie von Begegnungsangeboten für die Zivilbevölkerung in der Region.“

Sylvia Débit
Wissenskommunikation und Begegnungszentrum

Kontaktdaten
des WORT-Teams



Modellregion Schmalkalden-Meiningen

Ein Landkreis im Süden Thüringens

Der Landkreis Schmalkalden-Meiningen befindet sich im Südwesten Thüringens und erstreckt sich vom Rennsteig bis zur Werra sowie vom Grabfeld bis zur Rhön.

38 Gemeinden zählen zum Landkreis, mit Meiningen als Verwaltungssitz und größter Stadt.

Demographische Daten:

Mit rund 123.000 Menschen ist Schmalkalden-Meiningen der Landkreis mit der vierthöchsten Bevölkerung in Thüringen, nach der Stadt Erfurt, dem Wartburgkreis und dem Landkreis Gotha.¹

Das Durchschnittsalter in Schmalkalden-Meiningen liegt bei 48,4 Jahren² und ist somit knapp höher als der Thüringer Durchschnitt von 47,5 Jahren³.

Beschäftigung:

Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der deutschen Beschäftigten in Südwestthüringen um 2,3% gesunken. Der Anteil derjenigen, die aus dem Ausland kommen und einer Beschäftigung nachgehen ist um 10,7% gestiegen.⁴

Unbesetzte Stellen:

Im Landkreis Schmalkalden-Meiningen melden 79% der Unternehmen freie Stellen.⁵ Das bedeutet, dass diese Stellen seit mehr als zwei Monaten unbesetzt sind.

Der Arbeitskräftemangel ist damit im Vergleich zum gesamten Bundesland stärker ausgeprägt, der in Thüringen im Durchschnitt bei 60% liegt.⁶

Fachkräftemangel:

Ungefähr 80% der Thüringer können den Fachkräftemangel und seine Herausforderungen im Alltag spüren und 75% nehmen ihn auch am Arbeitsplatz wahr. In ländlichen Gebieten wird dieser Mangel häufiger beklagt als in den Städten.⁷

Einwanderung:

Der Anteil ausländischer Personen in Thüringen beträgt 8,3%. In Schmalkalden-Meiningen rangiert er bei 6,5% und ist im Vergleich zum Vorjahr um 0,5% gestiegen.⁸

Anziehungskraft der Thüringer Hochschulen:

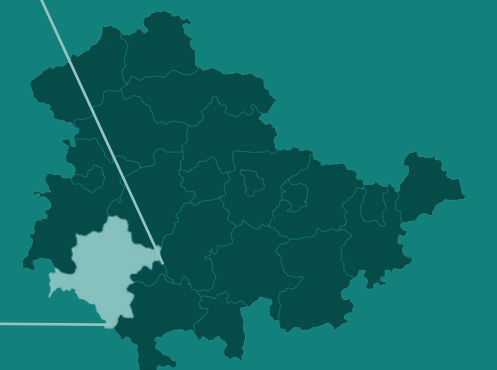
Ungefähr 80% der Studierenden an Thüringer Hochschulen kommen aus anderen Bundesländern. Von den Absolventen bleiben nur circa 40% in Thüringen.⁹

Mehr als 40% der Studierenden an der Hochschule Schmalkalden kommen aus über 80 verschiedenen Ländern. Somit kann die Hochschule als ein Internationalisierungsmagnet bezeichnet werden.¹⁰

Mehr als 39% der Studierenden der Hochschule Schmalkalden können sich nach ihrem Studium einen Verbleib in der Region prinzipiell vorstellen. Dabei können sich mehr ausländische als deutsche Studierende vorstellen nach Abschluss ihres Studiums in der Region zu bleiben (26,9% der deutschen und 44,6% der ausländischen Studierenden).¹¹



Weitere Zahlen, Daten und Fakten des WORT-Projekts



Starke WORTe für die Region

Mit Thomas Kaminski, Bürgermeister der Stadt Schmalkalden

Warum ist WORT Ihrer Meinung nach wichtig für Schmalkalden und die Region Südthüringen?

Thomas Kaminski: Man muss hier bei der Geschichte beginnen. Die neuen Bundesländer haben wenig Erfahrung im Umgang mit anderen Kulturen. Vor 15 Jahren lag die Ausländerquote bei lediglich 2%.

Mit der „Flüchtlingskrise“ 2015/16 kamen Menschen, die nicht sofort arbeiten konnten, sondern Schutz suchten. Wenn dies auf wenig Erfahrung im Umgang mit anderen Kulturen trifft, können Probleme entstehen. Zudem ist unsere Hochschule deutlich internationaler geworden. Derzeit haben wir von 2600 Studierenden 1100, die nicht aus Deutschland stammen. Darauf muss reagiert werden. Vor zwei Jahren entstand dann die Idee zum WORT-Projekt an der Hochschule. Das Ziel war es, ausländische Studierende nach ihrer Ausbildung in Schmalkalden und der Region zu halten.

„Wir sollten die Prozesse begleiten, ohne oberlehrerhaft zu sein und den Eindruck zu vermitteln, wir wüssten alles. Wir wissen es nicht.“

Was ist Ihrer Meinung nach entscheidend, um skeptische Stimmen zu erreichen und das Eis zu brechen?

Thomas Kaminski: Wenn wir über die Gesellschaft und Stadtgesellschaft sprechen, möchte ich eine Viertelung vornehmen. Etwa 25% sind uneingeschränkt positiv. Dann haben

Thomas Kaminski
Bürgermeister der
Stadt Schmalkalden

wir Leute, die sagen: „Es ist in Ordnung, dass Menschen hierherkommen. Es hilft uns, es hilft dem Arbeitsmarkt. Aber es muss auch etwas für die Gesellschaft zurückkommen.“ Etwa 25% sehen die Situation anfänglich skeptisch. Schließlich haben wir etwa 25%, da können wir tun, was wir wollen, die werden immer skeptisch sein.

Wir haben bereits die ersten 25% gewonnen. Nun sollten wir die nächsten 25% gewinnen, um auch die dritten 25% zu überzeugen. Das bedeutet, dass wir positive Beispiele benötigen. Über solche positiven Beispiele gewinnen wir das dritte Viertel. Die letzten 25% würde ich ignorieren. Der Aufwand, die 75% zu erreichen, ist groß genug. Wir sollten unsere Energie darauf konzentrieren und uns nicht in unlösbaren Problemen verstricken.

Was ist wichtig, um weltoffene Region zu werden? Was braucht es dafür?

Thomas Kaminski: Es erfordert einen ganz normalen Umgang miteinander. Eine weltoffene Region ist eine, in der zwei deutsche Personen an einer muslimischen Frau vorbeigehen können, ohne anzufangen zu tuscheln, weil sie ein Kopftuch trägt – einfach, weil es normal geworden ist. Wie erreichen wir das? Hierbei geht es wieder um gegenseitige Erfahrungen. Wir sollten sicherstellen, dass Sprach- und Integrationskurse schnell angeboten werden für Menschen, die zu uns kommen und sich integrieren wollen. An dieser Stelle ist meiner Meinung nach Quantität fast wichtiger als Qualität. Wir müssen von Anfang an Barrieren abbauen.

Was würden Sie sich dazu von WORT wünschen?

Thomas Kaminski: Ich glaube, das WORT-Projekt ist sowohl vor- als auch nachgelagert. Wir haben die Begegnungsstätte, wo wir Hürden abbauen wollen, damit sich Menschen verschiedener Herkunft begegnen können, ohne dass sich Blasen oder sogar Parallelstrukturen in unserer Gesellschaft bilden. Dort finden Vorträge statt, wo Menschen aus Schmalkalden eingeladen sind zu Themen, die mit Integration und Migration nichts zu tun haben, die alle ansprechen. Das WORT-Büro hingegen beschäftigt sich mit der Vermittlung und Kommunikation: Dort stehen alle Türen offen für unterschiedliche Fragen und Anliegen rund um das WORT-Projekt. Im April 2024 fand ein Unternehmerstammtisch statt.

Dort haben wir Unternehmen eingeladen, die bereits Erfahrungen mit ausländischen Mitarbeitern gemacht haben, unabhängig davon, ob diese positiv oder negativ waren. Unser Ziel ist es, ein Netzwerk aufzubauen, damit ich als Bürgermeister nicht der Oberlehrer bin, der jedem erklärt, wie die Welt funktioniert. Ein solches Netzwerk ermöglicht einen offenen Austausch, ohne dass jemandem die Butter vom Brot genommen wird. Das ist mein Ziel, und das ist der Bereich, in dem das WORT-Projekt begleiten sollte. Wir benötigen ein Netzwerk, das nicht vertraglich festgelegt ist, sondern auf Kenntnis und Erfahrung beruht. Das muss nicht in Stein gemeißelt werden, sondern sollte im Idealfall wachsen.

„Unser Ziel ist es, ein Netzwerk aufzubauen, das einen offenen Austausch von Erkenntnissen und Erfahrungen ermöglicht. Durch das WORT-Projekt können wir diesem Ziel näher kommen.“

Was würden Sie anderen Personen sagen, um sie dazu zu ermutigen, WORT zu unterstützen?

Thomas Kaminski: Ich sehe mich nicht als jemanden, der Dinge vorschreibt. Meiner Meinung nach ist es wichtig, dem Ganzen eine Chance zu geben. Setzt euch in die Milchküche, trinkt einen Kaffee und tauscht euch aus. Sammelt eigene Erfahrungen durch Begegnungen. Ich halte es auch im Bereich der Ausländerpolitik für falsch, Vorschriften zu machen. Wir können Rahmen schaffen und Werte vermitteln. Wir sollten uns darauf einigen, dass es ein paar Grundwerte im Umgang der Menschen miteinander gibt. Wenn die Gesellschaft diese akzeptiert, wird sie den Rest auch regeln. Wir sollten Diskussionen zulassen und auch zulassen, dass Fehler passieren. Wir sollten die Prozesse begleiten, ohne oberlehrerhaft zu sein und den Eindruck zu vermitteln, wir wüssten alles. Wir wissen es nicht.

Warum lohnt es sich Weltoffene Region zu werden?

Thomas Kaminski: Es gibt mehrere Gründe dafür. Wenn wir uns die Demografie anschauen, stellen wir fest, wie viele Menschen uns aus dem Arbeitsmarkt verlassen haben oder noch verlassen werden. Das ist fast nicht zu kompensieren, auch nicht durch das Einstellen ausländischer Mitarbeitender.

Ich würde mir wünschen, dass wir Zuwanderung aktiv steuern, regeln und betreiben. Wenn wir Menschen in

Deutschland ausbilden, ob im Rahmen einer Berufsausbildung oder eines Studiums, wäre es schön, wenn diese Menschen über eine gewisse Zeit etwas an unsere Gesellschaft zurückgeben. Ich glaube, dass eine größere Akzeptanz in der Gesellschaft entsteht, wenn man sagt, wir bedienen unseren Selbsterhaltungstrieb als Gesellschaft. Ansonsten werden wir als Gesellschaft schrumpfen, und die Probleme der Schrumpfung sind viel größer.

„Wir benötigen ein Netzwerk, das nicht vertraglich festgelegt ist, sondern auf Kenntnis und Erfahrung beruht.“

Gibt es sonst noch etwas, was Sie den Lesenden mitgeben möchten?

Thomas Kaminski: Ich glaube, dass wir in den neuen Bundesländern und in Schmalkalden am Anfang eines Prozesses stehen. Trotz der politischen Diskussionen und Polarisierung, die wir erleben, glaube ich, dass wir diesen Prozess positiv gestalten können. Meiner Meinung nach ist es wichtig, dass wir vor lauter Fokus auf diejenigen, die zu uns kommen, nicht diejenigen vergessen, die schon immer hier sind.

Ich bin froh darüber, dass die Hochschule diese Initiative mit dem WORT-Projekt ergriffen hat. In Schmalkalden unterstützen das sehr viele Menschen. Als wir das Büro eröffnet haben, waren 50 Leute da und der Raum hat nicht gereicht. Das ist etwas Besonderes, etwas Einmaliges, was da entsteht, zumindest für Thüringen. Wir wissen, es wird Anfeindungen geben, es wird Leute geben, die sagen: „Das ist alles Mist, wofür sie da Zeit verschwenden, es wäre besser, sie würden das Loch vor meiner Haustür in der Straße stopfen.“ Ja, das machen wir auch. In einer Gesellschaft gehört es dazu, sich um alle Themen zu kümmern. Und nichts ist schlimmer, als sich abgehängt zu fühlen, egal ob Deutsche oder Neudeutsche.

Interview mit
Thomas Kaminski zum
Anschauen



Auf ein kurzes WORT

Mit dem Landratsamt Schmalkalden-Meiningen



Lisa Domkowski
Fachdienstleiterin Asylbewerberleistungen, Unterbringung und Integration



Susanne Reich
1. Beigeordnete und Fachbereichsleiterin Fachbereich Ordnung und Sicherheit



Mike Hemmann
Fachdienstleiter Ausländer- und Personenstandswesen

Was sind die Besonderheiten in Ihrem Landkreis und welche Herausforderungen stellen diese an ihre Mitarbeiter?

Landratsamt Schmalkalden-Meiningen: Im Landkreis Schmalkalden-Meiningen leben mittlerweile über 8.000 Menschen mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit und allein die Hochschule Schmalkalden zählt mittlerweile über 1.000 ausländische Studierende. In diesem Zusammenhang ist es sehr wichtig, dass sich im Landkreis eine offene Gesellschaft entwickelt, Menschen verschiedener Herkunft begegnen, austauschen, kennen lernen und letztendlich zu einer Gesellschaft ohne Vorurteile und Berührungsängste zusammenwachsen. Die Mitarbeiter sollen einerseits das Gefühl und die Sensibilität bekommen, mit Menschen aus anderen Kulturkreisen umzugehen. Andererseits müssen den Internationalen auch die in Deutschland geltenden Regeln und Gesetze vermittelt und verdeutlicht werden. Dabei ist es Ziel, eine optimale Mischung zwischen den beiden Aufgaben zu finden.

» Die Mitarbeiter unserer beiden Fachdienste stehen jeden Tag vor der Herausforderung, dass sie mit Menschen aus den verschiedensten Kulturkreisen zu tun haben. In diesem Zusammenhang ist es wichtig, dass die Mitarbeiter für diese Themen sensibilisiert und geschult werden. «

Landratsamt Schmalkalden-Meiningen



» Landratsämter und Verwaltungen haben oftmals nicht die nötigen Budgets, die es für die Personalentwicklung braucht. WORT kann hier eine Lücke schließen. «


Sven Olaf Nix, WORT

» Die Maßnahmen von WORT sind „maßgeschneidert“, d.h. es wird versucht, genau die Thematiken anzusprechen, die konkret benötigt werden. Die Maßnahmen sind sehr praxisbezogen, um die beabsichtigte Zielstellung zu erreichen. «

Landratsamt Schmalkalden-Meiningen



Konkrete Maßnahmen von WORT:

Auch wenn im Landratsamt Schmalkalden-Meiningen ein gutes Bewusstsein für interkulturelle Kompetenz besteht, ist ihre Fortentwicklung ein kontinuierlicher Prozess. WORT steht dem mit Einzelmaßnahmen und Begleitung zur Seite. 



Maßnahmen berücksichtigen die spezifischen Bedürfnisse der Teilnehmenden. Sie umfassen unter anderem erfahrungsbasierte Problemlösungsübungen, die darauf abzielen, positive Effekte auf der Teamebene zu erzielen.



Kulturen als Prozesse der Beziehungspflege zwischen Menschen zu verstehen, ist wesentlich für die inhaltliche Ausgestaltung der Maßnahmen. Vermittelt wird dies durch praktische Impulse und Reflexionsphasen.

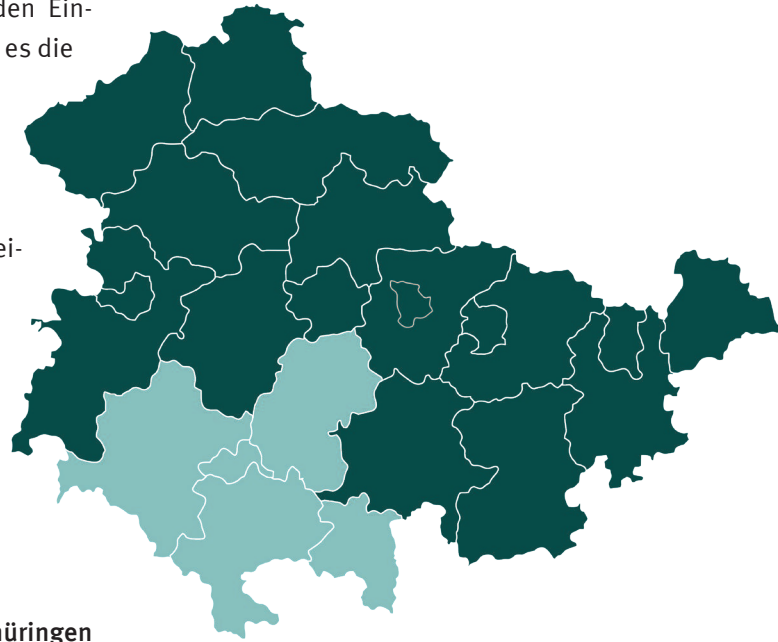


Einzelmaßnahmen bergen die Gefahr, ihre Wirkung zu verlieren. Daher werden Maßnahmen bei WORT oftmals auf mehrere Termine im Abstand von Wochen bis Monaten durchgeführt – für nachhaltige Effekte.

Stimmen aus der Region

Schmalkalden und Südthüringen

Um internationalen Fach- und Arbeitskräften den Einstieg in den Arbeitsmarkt zu erleichtern, braucht es die Zusammenarbeit der unterschiedlichen Schlüsselakteure in der Region. Aus diesem Grund ist es für WORT essenziell, mit Partnern wie der Industrie- und Handelskammer eng zu kooperieren und die Bedarfe und Maßnahmen gut aufeinander abzustimmen. Genauso wertvoll ist die Sichtbarmachung der unermüdlichen Arbeit einzelner Personen hin zu einem weltoffenem Miteinander, die in der Region fest verankert und durch lokale Netzwerke wichtiger Kontaktpunkt für zukünftige internationale Fach- und Arbeitskräfte sind.



Die Region Südthüringen



Dr. Ralf Pieterwas
Hauptgeschäftsführer der
Industrie- und Handelskammer
Südthüringen
©Michael Reichel / arifoto.de

Aus Ihrer Erfahrung heraus: Wie zeigt sich Südthüringen als „Weltoffene Region“?

Dr. Ralf Pieterwas: Die Südthüringer Wirtschaft ist weltoffener als gemeinhin bekannt. In Südthüringen ist der Anteil an Beschäftigten mit ausländischen Wurzeln in den letzten Jahren enorm gewachsen. Der Ausländeranteil unter den sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten erreicht in Südthüringen mit 13.244 von 136.662 Beschäftigten bereits fast 10 Prozent. Weltoffenheit wird somit jeden Tag in vielen Südthüringer Betrieben gelebt. Dort begegnen sich Menschen unterschiedlicher Herkunft, was Verbindungen schafft und Ängste abbaut.

Welchen Mehrwert leistet WORT dabei in der Region?

Dr. Ralf Pieterwas: Das Projekt ist ein bemerkenswerter und sehr sinnvoller Ansatz, um internationale Fachkräfte, die die Südthüringer Wirtschaft dringend braucht, zu gewinnen und hier zu halten. Der Kern des Projekts,

Begegnung von Menschen unterschiedlicher Herkunft an der Basis zu schaffen, trifft genau den Nerv der Zeit, um ein befruchtendes Miteinander der Nationen zu befördern.

„Begegnung baut Ressentiments ab und schafft Miteinander. Das WORT-Projekt schafft hierfür ein Netzwerk, um sich mit lokalen Akteuren, Studierenden und internationalen Absolventen auszutauschen.“

Wo sehen Sie Anknüpfungspunkte der IHK zum WORT-Projekt?

Dr. Ralf Pieterwas: Die Gewinnung und Bindung von Fachkräften ist seit Jahren einer der Arbeitsschwerpunkte unserer IHK. Internationale Fachkräfte werden in diesem Kontext immer wichtiger. Neben eigenen Projekten und Initiativen unterstützen wir regionale Aktivitäten in unserem IHK-Bezirk – wie das WORT-Projekt. Wir selbst haben bisher 250 vietnamesische Auszubildende in die heimischen Unternehmen gebracht.



» **Zur Bindung internationaler Arbeitskräfte in unserer Region ist die Sprache ein entscheidender Schlüssel.**

Uta Pesavento, Deutschdozentin an der Hochschule Schmalkalden

Uta Pesavento: Da Schichtarbeiter keine regulären Sprachkurse in der Freizeit an der VHS oder anderen Bildungseinrichtungen besuchen können, muss der Sprachunterricht für diese Personen vor, während oder nach der Arbeitszeit im Unternehmen stattfinden. In unserem Familienunternehmen arbeite ich so seit nun neun Jahren daran, vielen Mitarbeitern die deutsche Sprache vertrauter zu machen und ihnen ebenso zur Einbürgerung zu verhelfen.

An der Hochschule Schmalkalden sind viele internationale Studierende. Die Vielfalt der verschiedenen Kulturen, Sprachen und Nationalitäten ist eine absolute Bereicherung für unsere Region. Viele meiner Studierenden sind sehr interessiert daran, die deutsche Sprache zu lernen und auch nach ihrem Studium in Schmalkalden und Umgebung zu bleiben, um zu arbeiten. Während ihres Studiums haben sie die Möglichkeit, eine Vielzahl an Unternehmen in unserer Region zu besichtigen und kennen zu lernen.



Eine weitere Stimme aus der Region

Mit Corinna Wartenberg, Geschäftsführerin Marketing und Vertrieb der Viba sweets GmbH



Corinna Wartenberg
Geschäftsführerin Marketing
und Vertrieb der
Viba sweets GmbH
www.viba-sweets.de

Welche konkreten Herausforderungen und Bedürfnisse in Bezug auf die interkulturelle Öffnung hat Viba?

Corinna Wartenberg: In unserer Unternehmensgruppe hat etwa jedes achte Teammitglied Migrationshintergrund. Wir haben derzeit 14 Nationen in unserem Team, in ganz unterschiedlichen Arbeitsbereichen. Das ist einerseits sehr bereichernd, weil sich damit ein sehr vielfältiger Austausch ergibt, neue Perspektiven in Diskussionen einfließen oder auch neue Ideen, zum Beispiel in der Produktentwicklung, entstehen.

„Wir haben den Leitsatz „Mit Genuss machen wir weltweit Menschen glücklich“ – schon allein darin liegt die ureigenste Motivation, immer und ständig weltoffen zu denken und zu handeln. Es gehört zu unserer DNA.“

Gleichzeitig gibt es auch konkrete Herausforderungen. Die größte ist die Sprachbarriere: Deutschkenntnisse sind in unserem Unternehmen nach wie vor sehr wichtig, um die komplexen Anforderungen bei der Herstellung von Lebensmitteln zu verstehen oder um effizient und schnell im Team zu arbeiten. Oft gibt es jedoch keine oder nur wenig Sprachkurse mit Unterrichtszeiten, die für Menschen mit Vollzeitstellung machbar sind.

Eine weitere Herausforderung ist die Anerkennung von Berufs- oder Studienabschlüssen. Nach wie vor ist das mit großen administrativen Hürden verbunden. Und die Prüfungen zum Erlangen deutscher Abschlüsse sind nur in deutscher Sprache möglich, womit wir wieder beim ersten Punkt wären. Auch die Erteilung von Arbeitserlaubnissen oder Aufenthaltsgenehmigungen dauert oft zu lang. Hier würden wir uns schnellere, pragmatischere Lösungen in der Verwaltung wünschen.

Welche Rolle spielt der Faktor, dass Viba im ländlichen Raum liegt, für das Thema Weltoffenheit?

Corinna Wartenberg: Gerade im ländlichen Raum sind wir auf Vielfalt und Zuwanderung angewiesen. Die demografischen Statistiken sind klar: Uns fehlt einfach der arbeitsfähige Nachwuchs. Das ist heute schon in vielen Berufsfeldern sichtbar und wird sich in den nächsten Jahren noch verstärken.

„Damit die Integration gelingt und wir eine wirklich weltoffene Region sein und bleiben können, sind insbesondere zwei Dinge wichtig: Infrastruktur und Begegnung.“

Die Infrastruktur im ländlichen Raum ist deutlich weniger gut ausgebaut als in den Städten. Das heißt zum Beispiel, dass die meisten Teammitglieder mangels öffentlichen Nahverkehrs ein Auto brauchen, um zu unseren Schichtzeiten zur Arbeit zu kommen. Das Privileg eines eigenen Autos haben aber nur die wenigsten Einwanderer. Also versuchen wir, uns mit Fahrgemeinschaften zu behelfen. Auch einen Shuttleservice ziehen wir in Erwägung und würden uns freuen, wenn sich dafür noch andere Unternehmen fänden, mit denen wir das zusammen organisieren könnten.

Außerdem brauchen wir im ländlichen Raum mehr Begegnungsstätten, wo sich Menschen unterschiedlicher Kulturen einfach locker in ihrer Freizeit begegnen und miteinander austauschen können.

„Begegnungen sind wichtig, um Vorurteile oder Ängste abzubauen und zu erleben, wie Vielfalt unseren Alltag bereichern kann. Und natürlich auch, um voneinander zu lernen und sich unbefangen aufeinander einzustellen.“

Mittlerweile gibt es einige gute Initiativen über die Hochschule und WORT, wie zum Beispiel die Milchhalle oder verschiedene Veranstaltungen. Auch die örtlichen Vereine können hier viel beitragen. Und wir bei Viba versuchen natürlich auch, mit der Viba Nougat-Welt einen Ort der Begegnung für alle Menschen, egal welcher Herkunft oder Weltanschauung, zu schaffen.

Welchen Mehrwert leistet das Projekt WORT Ihrer Einschätzung nach in der Region Südthüringen?

Corinna Wartenberg: WORT schafft besagte Räume der Begegnung und des offenen Austausches. Egal, ob in lokalen Begegnungszentren, bei wertvollen Weiterbildungen oder in individuellen Beratungen. Das Projekt bietet die Möglichkeit, sich der vielen kleinen Dinge bewusster zu werden, mit denen wir schon eine große Wirkung erzielen können.

Welche Botschaft richten Sie an Unternehmen aus der Region, um sie dazu zu ermutigen, ebenfalls die WORT-Maßnahmen für sich zu nutzen?

Corinna Wartenberg: Alles beginnt mit einem lockeren

Gespräch. Dann wird sehr schnell klar, dass wir alle ähnliche Herausforderungen haben und alle auch dasselbe wollen: Unsere Region attraktiv und lebenswert für die hier lebenden Menschen und kommende Generationen zu machen. Das können wir gemeinsam erreichen, wenn wir zuversichtlich sind und uns gegenseitig stärken. Dabei kann das WORT-Projekt behilflich sein.

„Ich wünsche mir, dass das WORT-Projekt mit noch mehr Leichtigkeit Zugang zu vielen Menschen und Generationen findet, damit aus „Projekten für Weltoffenheit“ gelebte Selbstverständlichkeit wird.“

Holen Sie sich die Expertise ins Haus:

In drei Modulen bildet WORT „Beauftragte:r Weltoffene Organisation“ im Haus der Wirtschaft in Suhl fundiert und praktisch aus. Ziel dabei ist es, ihr Wissen zu verankern und Multiplikatoren in der Region zu stärken, vernetzen und sichtbar zu machen.



„ Auch zwei hoch engagierte Viba Mitarbeiter nahmen bereits teil. Bis zum Projektende werden über 40 Multiplikatoren ausgebildet und schaffen eine tolle Eigendynamik und nachhaltige Wirkung in der Region Südthüringen. “

Simone Treiber, WORT

Viba-Nougatwelt in Schmalkalden ©Viba Sweets GmbH



Angebote und Formate des WORT-Projekts

Anknüpfungspunkte für Organisationen und Interessierte

Mit den vier Grundsätzen Ganzheitlichkeit, Vernetzung, Partizipation und Eigendynamik beabsichtigt das WORT-Projekt nicht nur eine Stärkung attraktiver Arbeits- und Lebensräume sowie strategischer Netzwerke für die Fachkräftesicherung. Ebenso geht es darum, lokale Bedarfe zu erfassen und eine Eigendynamik anzustoßen,

durch die die Region zu einem starken Motor der Fachkräftenwerbung wird. Hierfür bietet das Projekt verschiedene Workshops, Weiterbildungen und Veranstaltungen an, die sich an Unternehmen, Studierende sowie an die Zivilgesellschaft richten.

Organisations- und Personalentwicklung

Um Unternehmen bei der Bindung internationaler Fach- und Arbeitskräfte zu unterstützen, bietet das WORT-Projekt ein breites Portfolio an maßgeschneiderten Beratungen und Workshops vor Ort an. Diese umfassen

- Teamentwicklung,
- Entwicklung einer offenen Unternehmenskultur,
- interkulturellem Verständnis für eine gute Zusammenarbeit und ein konstruktives Miteinander.

Wichtig ist es, einen Raum zu schaffen, in dem klar alle Herausforderungen, Bedarfe und mögliche Unsicherheiten benannt werden, um gemeinsam zielorientiert auf Lösungen hinwirken zu können. Dabei sollen Synergien geschaffen, Wissen vor Ort verankert und durch die Belegung regionaler Netzwerke und Kontaktpunkte Entlastung geboten werden – das stärkt den notwendigen Zusammenhalt.



Design-Thinking-Workshop

In den Design-Thinking-Workshops kommen Bürger zusammen, um im Team Mikroprojekte und Beteiligungsformate für ihre Region zu entwickeln und gemeinschaftlich umzusetzen. In moderiertem Austausch ermöglicht es WORT, Leidens- und Leidenschaftsthemen zu kommunizieren und im Dialog Erfahrungen und Perspektiven anderer aufzunehmen. Beispielsweise sind dort folgende Formate entstanden:

- Durch die City-App können Veranstaltungen und Ideen für Ausflüge und Aktivitäten in der Region für alle und von allen veröffentlicht werden.
- Über das Patenschaften-Programm „Kleine Patenschaft“ begegnen sich Generationen.
- Das Jazz-Ensemble ist offen für alle, die Lust haben gemeinsam zu musizieren.

International Career Service (ICS)

Der International Career Service (ICS) ist für eine Vielzahl an Aufgaben zuständig. Ein wichtiger Ankerpunkt stellt das Mentoring-Programm SPIRIT dar, das die berufliche und persönliche Entwicklung der Studierenden durch

- gezielte Mentoring-Gespräche,
- Workshops zu Karriereentwicklung, Bewerbungstraining und Berufsorientierung sowie
- Unternehmensbesuche und Netzwerkveranstaltungen

fördert. Diese Maßnahmen tragen wesentlich dazu bei, die Beschäftigungsfähigkeit der Studierenden in der Region zu erhöhen und ihre Integration in den deutschen Arbeitsmarkt zu erleichtern.

Daneben gehören ebenso individuelle Einzelberatungen, Bewerbungsmappenchecks und ein umfassendes Karrierecoaching zum Serviceangebot, um die Erstellung professioneller Bewerbungsunterlagen zu unterstützen und eine optimale Vorbereitung auf Bewerbungsverfahren zu gewährleisten.



Aktuelle Veranstaltungen des WORT-Projekts



Weiterbildung „Beauftragte: Weltoffene Organisation“

Eine vielfältige Zusammensetzung der Belegschaft in den Unternehmen sind fester Bestandteil der heutigen Arbeitswelt. Um von interkultureller Vielfalt profitieren zu können, braucht es allerdings einen offenen Umgang im Miteinander und die Gestaltung einer weltoffenen Unternehmenskultur.

Hierbei essenziell sind Verantwortliche und Ansprechpersonen, geschult in interkulturellem Wissen und Kompetenzen aus Personal- und Organisationsentwicklung, die die Organisation sowie ihre Belegschaft voranbringen.

Die kostenfreie Weiterbildung des WORT-Projekts richtet sich an Personen aus Betrieben, Institutionen oder Organisationen, die ihre Fähigkeiten zu kulturellen Dynamiken sowie interkulturellem Verständnis, praktischen Handlungskompetenzen in interkultureller Zusammenarbeit und Teamentwicklung sowie Vernetzung und Allianzen in der Region stärken und ausbauen möchten.

Übersicht der Angebote des WORT-Projekts für Unternehmen



Auf ein WORT in der Milchhalle

Ein lokaler Begegnungsort in Schmalkalden

Gespräch mit Stefan Schwabe
zum Anschauen



Ein Begegnungsort für alle:

Die Vision eines gemeinsamen Raums in Schmalkalden, wo nach dem Anliegen des WORT-Projektes Willkommenskultur und Weltoffenheit sichtbar und erlebbar werden, entwickelte sich in Zusammenarbeit von WORT und dem Verein Bunte Kultur Schmalkalden e.V. (BUKS). **Im September 2023 war es endlich so weit und der Verein BUKS als lokaler Träger öffnete erstmals die Türen der „Milchhalle“.** Hier finden unterschiedlichste Begegnungsformate statt, die eine Brücke zwischen Zugezogenen und Einheimischen, Stadtbevölkerung und der Hochschule schlagen.



Weitere Informationen
zur Milchhalle



» Die Milchhalle ist ein Café für weit mehr als guten Kaffee und Kuchen: Das Team aus WORT, BUKS und Milchhalle schafft Raum für Gespräche und Begegnungsformate wie die Malwerkstatt, bei denen Menschen mit verschiedenen Lebensgeschichten zusammenkommen.

Marita Peter, WORT



Die Milchhalle als lokaler Begegnungsort in Schmalkalden ©WORT



Stefan Schwabe
Bunte Kultur Schmalkalden
e.V. (BUKS)

Warum ist WORT wichtig für die Region Südthüringen?

Stefan Schwabe: Das WORT-Projekt ist eine große Chance, im Ort als Katalysator ein Momentum zu generieren. Der Bedarf zur interkulturellen Öffnung ist groß: Hier gibt es Migranten aus Kriegsgebieten, genauso wie internationale Studierende. Gleichzeitig sind Unternehmen auf internationale Fachkräfte angewiesen. Hier Angebote zu integrieren, die die kulturellen Barrieren abbauen, die Offenheit und Integration fördern, das ist wichtig. WORT schafft Orte, wo man ungezwungen zusammenkommen kann und sich unterschiedliche Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen treffen können. Und ein solcher Begegnungsort ist auch die Milchhalle.

Wie wurde es umgesetzt, dass sich alle Menschen von der Milchhalle angesprochen fühlen?

Stefan Schwabe: Zunächst liegt das an den regelmäßigen Öffnungszeiten. Es war klar, dieser Ort muss geöffnet sein,

damit Menschen einfach reinkommen können. Weiterhin haben wir eine gute Mischung an Ansprechpersonen vor Ort, so dass wir möglichst nah an den Bürgern Schmalkaldens sind. Wir haben das große Glück, dass wir eine Mitarbeiterin gewinnen konnten, die viele hier kennen. Sie ist eine ganz wichtige Kontaktperson für uns. Manche Leute kommen sogar nur wegen ihr.

Ebenso haben wir eine Mitarbeiterin, die viel in der Welt gereist ist, fließend Englisch spricht und in der Gastronomie gearbeitet hat. Dadurch können wir möglichst viele Menschen ermuntern, bei uns vorbeizuschauen.

„Es ist sehr schön zu beobachten, was für eine lebendige Mischung in der Milchhalle entsteht.“

Spüren Sie seit Projektbeginn eine Veränderung in der Region?

Stefan Schwabe: Es war auf jeden Fall ein Phänomen der letzten Jahre, dass die Studierenden nur sehr wenig im Stadtbild anzutreffen waren. Insofern war es für uns mit der Öffnung der Milchhalle wichtig, Studierende anzusprechen, genauso wie Gäste für die Gastronomie. Ich habe das Gefühl, dass sich etwas getan hat. In der Stadt sind plötzlich wesentlich mehr Studierende als noch vor zwei Jahren.



» Ich wünsche mir, dass wir regelmäßig interkulturelle Veranstaltungen organisieren, bei denen Deutsche und internationale Bürger zusammenkommen und wie eine große Familie feiern.

Hiren Jadav, Leiter des Workshops Malwerkstatt



Hiren Jadav: Kunst ist meine Leidenschaft. Ich liebe es, etwas zu organisieren, das mit Kunst zu tun hat. Die Milchhalle eignet sich als gemütlicher Ort hervorragend für meine Kunstworkshops als Kreativangebot im Rahmen des WORT-Vorhabens. Anfangs hätte ich nicht gedacht, dass meine Workshops so gut ankommen würden. Doch die Leute waren begeistert und drängten darauf, dass wir weitermachen. Es ist unglaublich motivierend, solch po-

sitive Rückmeldungen zu erhalten. Schmalkalden ist für mich ein ganz besonderer Ort: eine deutsche Stadt, aber mit einem internationalen Flair. Wenn ich hier nach dem Studium eine berufliche Chance bekomme, würde ich sie gerne ergreifen. Ich fühle mich mit der Region verbunden, kenne hier viele Menschen und schätze die Vertrautheit dieses Ortes.

Zu WORT kommen!

Der Kooperationspartner [interculture.de](https://www.interculture.de) e.V. stellt sich vor



Barbara Nietzel
Co-Geschäftsführerin von
[interculture.de](https://www.interculture.de) e.V.

Wie genau sieht die Verbindung zwischen dem WORT-Projekt und interculture.de e.V. aus?

Barbara Nietzel: Der Verein [interculture.de](https://www.interculture.de) e.V. ist eine Ausgründung aus dem Fachbereich Interkulturelle Wirtschaftskommunikation der Friedrich-Schiller-Universität Jena und verfügt seit mehr als 25 Jahren über Expertise in der Gestaltung und Begleitung interkultureller Öffnungsprozesse. Mit diesem fundierten Know-how war der Verein bei der Antragsstellung des WORT-Vorhabens beteiligt und gestaltet das Projekt maßgeblich mit.

[interculture.de](https://www.interculture.de) gibt fachlichen Input, stellt bewährte interkulturelle Formate der Wissensvermittlung, des Austauschs und der Begegnung zur Verfügung und sorgt durch kontinuierliche Qualitätskontrolle für die erfolgreiche Umsetzung des Projekts.

In welchen Aufgabenfeldern ist der Verein tätig und wie spiegelt sich dies im WORT-Projekt wider?

Barbara Nietzel: Unsere Arbeit umfasst verschiedene Tätigkeitsbereiche. Zunächst ist dies die interkulturelle Personal- und Organisationsentwicklung.

[interculture.de](https://www.interculture.de) fördert gezielt Kompetenzen, die erforderlich sind, um Unsicherheiten und Missverständnisse, die durch unterschiedliche kulturelle Vorerfahrungen entstehen können, in der Kommunikation und im gemeinsamen Leben und Arbeiten konstruktiv zu begegnen.

Dies beinhaltet sowohl die Vermittlung von Wissen zu aktuellen Kulturverständnissen als auch die praktische Umsetzung und Förderung von Reflexions-, Dialog- und Aushandlungskompetenzen in der Gruppe. Für Organisationen bieten wir Beratung und Begleitung im Prozess der Weiterentwicklung einer kooperativen Unternehmens- und Teamkultur. WORT profitiert hier von unserem fundierten Kulturansatz sowie von unserer langjährigen Expertise.

Des Weiteren bietet der Verein zertifizierte interkulturelle Weiterbildungen an, in denen wissenschaftlich und me-

thodisch fundierte Qualifizierungen in den Berufsfeldern interkulturelles Training, Coaching und Mediation angeboten werden. Unsere Expertise in diesem Bereich ist in die Weiterbildung „Beauftragte:r Weltoffene Organisation“ von WORT eingeflossen.

Ebenso versteht [interculture.de](https://www.interculture.de) das Fördern von innovativem interkulturellem Lernen als eigenes Aufgabenfeld. Durch virtuelle Lernmethoden fördern wir das interkulturelle Verständnis und die Zusammenarbeit in vielfältigen Teams: Für das WORT-Projekt stellen wir unter anderem unser Format des virtuellen Escape Rooms zur Verfügung, das die Möglichkeit bietet, spielerisch interkulturelle Kompetenz zu entwickeln und die Zusammenarbeit und das Wir-Gefühl in vielfältigen Teams und Gruppen zu stärken.

Wie setzt der Verein interkulturelle Öffnung um? Gibt es einen besonderen Ansatz?

Barbara Nietzel: Aus jahrelanger Erfahrung wissen wir, dass es nichts bringt, Menschen interkulturelle Öffnung zu „verschreiben“, sondern dass es wichtig ist, den Bedürfnissen der Menschen vor Ort zuzuhören und gemeinsam zu erarbeiten, wie interkulturelle Öffnung und die Wertschätzung von Vielfalt aussehen können, sodass es für alle Beteiligten gewinnbringend ist: für die Bevölkerung vor Ort genauso wie für diejenigen, die neu in eine Region kommen. Und dann müssen diese Ansätze breit umgesetzt und gelebt werden. Dies braucht Zeit, denn es bedeutet, dass Menschen umdenken, neu miteinander in Beziehung treten und viele Bereiche des öffentlichen und Arbeitslebens umgestaltet werden müssen. Diese Erfahrung haben wir von Anfang an in WORT eingebracht und freuen uns über die vielen tollen Ansätze und Initiativen, die bereits entstanden sind. Wir hoffen, dass es mit WORT auch zukünftig weitergeht, damit der Prozess der interkulturellen Öffnung nachhaltig in Schmalkalden-Meiningen und weiteren Thüringer Regionen gelebt werden kann.

Weitere Informationen
zu [interculture.de](https://www.interculture.de) e.V.



Wie geht es weiter mit WORT?

Mit Peggy Greiser, Landrätin Schmalkalden-Meiningen und Martin Langbein, Projektleiter WORT



» **Durch gezielte Maßnahmen und praxisbezogene Workshops unterstützt WORT unsere Verwaltung und die Gesellschaft dabei, eine offene und integrative Umgebung zu schaffen.** «

Peggy Greiser, Landrätin Schmalkalden-Meiningen

Peggy Greiser: Für die langfristige Entwicklung unseres Landkreises Schmalkalden-Meiningen ist es von essenzieller Bedeutung, dass wir kontinuierlich daran arbeiten, eine Kultur der Toleranz, des gegenseitigen Respekts und der Integration zu fördern. Das ist nicht zuletzt ein wesentlicher Faktor für wirtschaftliches Wachstum und die Attraktivität unserer Region. Die Offenheit gegenüber Menschen unterschiedlicher Herkunft und Kulturen kann unsere Gesellschaft sehr bereichern, bringen diese doch neue Perspektiven und innovative Ansätze in unsere Region.

Allerdings müssen wir auch die realen Herausforderungen und Probleme anerkennen: Die kommunalen Strukturen sowie die Bürger sind erschöpft von der immensen Belastung und einer schwerfälligen Integration in den Arbeitsmarkt. Natürlich brauchen wir dringend fähige

Fachkräfte aus dem Ausland, sollten dabei aber sowohl Integrationsbemühungen forcieren, als auch die Sorgen und Bedürfnisse unserer Bürger berücksichtigen. Für eine nachhaltige Förderung von Weltoffenheit ist es daher wichtig, Migration erfolgreich zu steuern.

Projekte wie WORT spielen eine zentrale Rolle für die langfristige Entwicklung unserer Region. Sie tragen maßgeblich dazu bei, das Bewusstsein für kulturelle Vielfalt zu schärfen und interkulturelle Kompetenzen zu fördern. Sie können einen wertvollen Beitrag leisten, indem sie praktische Lösungen und Unterstützung bieten sowie dabei helfen, das Verständnis und die Akzeptanz in der Bevölkerung zu fördern. Auch Unternehmen können an den Veranstaltungen des Projektes teilnehmen und dadurch hoffentlich noch erfolgreicher Fachkräfte gewinnen und Studierende in der Region halten.



» **Gemeinsam mit der Hochschule Schmalkalden, den kommunalen Verwaltungen, innovativen Unternehmen und engagierten Menschen aus ganz Südthüringen wollen wir die Modellregion zu einer weltoffenen, lebenswerten, bunten, inklusiven und friedlichen Lebenswirklichkeit für alle Menschen aktiv mitgestalten.** «

Martin Langbein, Projektleiter WORT

Martin Langbein: Das WORT-Projekt ist in Südthüringen angekommen und entfaltet in seinen ersten beiden Vorhabensjahren bereits große Wirkkraft – nicht nur an der Hochschule, sondern auch in der Betriebslandschaft und ebenso in der Zivilgesellschaft. Die angebotenen Formate – seien es originelle Kreativangebote, spezifische Weiterbildungen oder interkulturelle Begegnungsmöglichkeiten – sind hoch frequentiert und entfalten sukzessive ihre Wirkung, um die Betriebe und Institutio-

nen unserer Gesellschaft noch weltoffener und inklusiver zu gestalten. Die ersten Schritte wurden gegangen. Doch Weltoffenheit und Interkulturalität nachhaltig zu implementieren, ist eben kein 100-Meter-Sprint. Unsere Aufgaben gestalten sich eher wie ein Marathonlauf auf hügeligem Gelände. Das WORT-Vorhaben ist am Puls der Zeit und wir als WORT-Team sind willens und kraftvoll genug, diesen eingeschlagenen Pfad konsequent weiter zu verfolgen.



Die Vielfalter*-Reihe

Gute Beispiele aus der Praxis

Was ist der Vielfalter*?

In der Reihe **Vielfalter*** werden regelmäßig Gute-Praxis-Beispiele interkultureller Öffnungsprozesse aus verschiedenen Bereichen der öffentlichen Verwaltung herausgegeben (z.B. kommunale oder Landesverwaltungen, Arbeitsverwaltungen, Einrichtungen des öffentlichen Dienstes etc.).

Gut zu wissen:

Alle dargestellten Beispiele werden in den neuen Bundesländern durchgeführt. Die abgebildeten Einrichtungen befinden sich in unterschiedlichen Phasen ihres Veränderungsprozesses. Antworten auf die Frage, was wir unter interkulturellen Öffnungsprozessen verstehen, finden Sie unter: thueringer-zentrum-ikoe.de



An wen richtet sich der Vielfalter*?

Die Reihe richtet sich an Multiplikatoren und Führungskräfte, die interkulturelle Öffnungsprozesse in Organisationen, besonders in öffentlichen Verwaltungen der neuen Bundesländer, fördern wollen.

Wie geht es weiter?

Diese Reihe wird kontinuierlich erweitert und findet unter thueringer-zentrum-ikoe.de ihre Veröffentlichung. Wenn Sie regelmäßig über neue Vielfalter* informiert werden wollen, melden Sie sich unter thueringer-zentrum-ikoe@interculture.de für den Newsletter des Thüringer Zentrums für Interkulturelle Öffnung an.

Einen Überblick zur Vielfalter*-Reihe finden Sie hier: thueringer-zentrum-ikoe.de/vielfalter-1



Wozu die Reihe Vielfalter*?

Für viele Menschen klingt „Interkulturelle Öffnung“ sehr abstrakt. Um den Begriff greifbar und verständlich zu machen, sind Gute-Praxis-Beispiele bestens geeignet. Sie verdeutlichen, welcher Sinn und vor allem welche Notwendigkeit in den jeweiligen Prozessen stecken. Die Beispiele sollen Anregungen geben für bestehende oder zukünftige Personal- und Organisationsentwicklungsprozesse.

Warum Beispiele aus den neuen Bundesländern?

Wenn wir nach Praxis-Beispielen im Bereich Interkulturelle Öffnung recherchieren, finden sich zahlreiche Beispiele aus den alten Bundesländern. Da sich die migrationshistorische und strukturelle Situation dort von der in den neuen Bundesländern unterscheidet, braucht es für eine größere Wahrnehmung durch ostdeutsche Akteure erfolgreiche Beispiele aus der Region.



Impressum



Herausgebende Stellen:

Thüringer Zentrum für Interkulturelle Öffnung,
WORT – Weltoffene Region Thüringens



Redaktion:

Pia In der Au, Anna-Lena Kirsch (Thüringer Zentrum für Interkulturelle Öffnung)
Florence Schmalz (WORT)
WORT-Team



Redaktionelle Beratung:

Julia Brade, Konrad Linke (Thüringer Zentrum für Interkulturelle Öffnung)
Martin Langbein, Dr. Paul Voerke (WORT und HSM)
Barbara Nietzel, Simone Treiber (interculture.de e.V.)



Satz und Layout:

Anna-Lena Kirsch, Pia In der Au (Thüringer Zentrum für Interkulturelle Öffnung)



Cover/Grafiken:

dbf Designbüro Frankfurt
Sven Olaf Nix, Sylvia Débit (WORT)
Anna-Lena Kirsch (Thüringer Zentrum für Interkulturelle Öffnung)



Kontakt:

Thüringer Zentrum für Interkulturelle Öffnung
Neugasse 5, 07743 Jena
Mail: thueringer-zentrum-ikoe@interculture.de
Tel.: 03641 639 131

WORT – Weltoffene Region Thüringens
Hochschule Schmalkalden
Auergasse 12, 98574 Schmalkalden
Mail: wort@hs-schmalkalden.de
Tel.: +49 3683-688 1861

1. Auflage 2024, WIRmachenDRUCK GmbH

Quellen für Modellregion Schmalkalden-Meiningen

1 Thüringer Landesamt für Statistik (30. Juni 2024). Bevölkerung am 30.6. nach Geschlecht und Kreisen in Thüringen. Online verfügbar unter: <https://statistik.thueringen.de/datenbank/TabAnzeige.asp?table=kro00109j>.

2 Thüringer Landesamt für Statistik (31. Dezember 2020). Voraussichtliches Durchschnittsalter der kreisangehörigen Gemeinden, erfüllenden Gemeinden und Verwaltungsgemeinschaften in Thüringen 2020, 2030 und 2040. Online verfügbar unter: <https://statistik.thueringen.de/datenbank/TabAnzeige.asp?GGglied=2&GGTabelle=ik&Tabelle=gg001135&startpage=99&datcsv=&richtung=&sortiere=&vorspalte=0&SZDT=&anzahlH=-1&fontgr=12&mkro=&AnzeigeAuswahl=&XLS=&auswahlNr=&felder=0&felder=1&felder=2&zeit=2020%7C%7Cg&anzahlZellen=2178>.

3 Demografieportal (2024). Altersstruktur der Bevölkerung in Thüringen. Online verfügbar unter: <https://www.demografie-portal.de/DE/Fakten/bevoelkerung-altersstruktur-thueringen.html>

4 Agentur für Arbeit Südwest (06. Mai 2024). Aktuelle Informationen zum Arbeitsmarkt in Südwestthüringen.

5 IHK Südthüringen (2023). Visualisierung Ergebnisse Arbeitsmarktumfrage 2023, Suhl. Online verfügbar unter: https://www.suhl.ihk.de/fileadmin/Redakteure/01_UNTERNEHMEN/Standortpolitik/Downloads/Arbeitsmarktumfrage-Th%C3%BCringen_2023.pdf

6 IHK Südthüringen (2023). Visualisierung Ergebnisse Arbeits-Marktumfrage 2023. Online verfügbar unter: https://www.suhl.ihk.de/fileadmin/Redakteure/01_UNTERNEHMEN/Standortpolitik/Downloads/Ergebnisse-Arbeitsmarktumfrage-S%C3%BCdth%C3%BCringen.pdf

7 Reiser, M., Küppers, A., Brandy, V., Hebenstreit, J., & Vogel, L. (2024). Politische Kultur und Arbeitswelt in Zeiten von Polykrise und Fachkräftemangel - Ergebnisse des Thüringen-Monitors 2023. Online verfügbar unter: https://thueringen.de/fileadmin/user_upload/Landesregierung/2024_04_17_TM2023_NN.pdf

8 Thüringer Landesamt für Statistik (31. Dezember 2023). Bevölkerung, darunter Ausländer, nach Geschlecht und Kreisen in Thüringen. Online verfügbar unter: <https://statistik.thueringen.de/datenbank/TabAnzeige.asp?table=kro00102&startpage=1&datcsv=&richtung=&sortiere=&vorspalte=0&SZDT=&anzahlH=-2&fontgr=12&mkro=&AnzeigeAuswahl=&XLS=&auswahlNr=&felder=0&felder=1&felder=2&felder=3&felder=4&felder=5&felder=6&zeit=2023%7C%7C1&anzahlZellen=175>

9 Glückler, J., Panitz, R., & Jungkunz, K. (2024). Die regionalökonomische Bedeutung der staatlichen Hochschulen des Freistaats Thüringen. Studie im Auftrag der Thüringer Landespräsidentenkonferenz. Heidelberg: Universität Heidelberg. Online verfügbar unter: <https://doi.org/10.11588/heidok.00034138>

10 WORT (2023) Studierendenbefragung des WORT-Vorhabens 10/2023, 267 befragte Personen. Unveröffentlicht.

11 ebenda

Danksagung

Unser Dank gilt allen beteiligten Personen und Förderern, ohne die die Herausgabe nicht möglich gewesen wäre. Dazu zählen die vielen interviewten Projektbeteiligten und Verantwortlichen der jeweiligen Praxis-Beispiele, die durch ihr Engagement und die Einblicke in ihre Arbeit zu dieser Ausgabe maßgeblich beigetragen haben.



Herausgeber:
Thüringer Zentrum für Interkulturelle Öffnung
in Trägerschaft von interculture.de e.V.

WORT – Weltoffene Region Thüringens
Ein Projekt der Hochschule Schmalkalden,
in Kooperation mit interculture.de e.V.
Gefördert durch den Freistaat Thüringen
aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds Plus.